

## Aktuelles Stichwort: Digitale Identitäten: Staat und Wirtschaft müssen endlich an einem Strang ziehen

**25. März 2021: Online-Identitäten sind Grundlage digitaler Geschäftsbeziehungen. Es bedarf daher einfacher, sicherer und universell nutzbarer Identitätsnachweise für die digitale Welt.**

### Was ist eine digitale Identität?

Das Spektrum digitaler Identitäten ist breit: Sie können sich auf die einfache Kombination aus Benutzername/Passwort ohne Bezug zu personenbezogenen Attributen beschränken, andererseits aber auch mit persönlich identifizierbaren Informationen aus offiziellen Nachweisen wie einem Ausweisdokument verbunden sein. Darüber hinaus können noch weitere Informationen einfließen wie zum Beispiel Zahlungsdaten, Gesundheitsinformationen oder Ausbildungs- und Beschäftigungsbelege. Von einer „verifizierten digitalen Identität“ spricht man, wenn die Identität und gegebenenfalls weitere Identitätsattribute zu einer natürlichen oder juristischen Person durch einen oder mehrere vertrauenswürdige Stellen (z. B. eine Bank) bescheinigt wurden.

### Die (deutsche) Herausforderung

In Deutschland gibt es aktuell mehr als 40 Anbieter von digitalen Identitäten, die um die Gunst der Nutzer konkurrieren. Dabei ist die Portabilität der Daten zwischen verschiedenen Identitätsanbietern nur eingeschränkt möglich. Zudem genügen die angebotenen digitalen Identitäten nicht immer den hohen Ansprüchen, die die regulierenden Behörden stellen. Schlussendlich steht ein Unternehmen, das seinen Kunden den Zugang zu seinen Services durch eine digitale Identität ermöglichen möchte, vor der Herausforderung, aus der Fülle der Dienstleister die relevanten Anbieter mit Blick auf Implementierungskosten, Kundenreichweite, Conversion Rate und mögliche Skaleneffekte auszuwählen. Obwohl der Bedarf groß ist, fehlt es bislang an praktischen Anwendungsfällen, in denen ein und dieselbe digitale Identität für vielfältige Zwecke (regelmäßig) und mit hoher Convenience eingesetzt werden kann.

Ohne Anwendungsfälle aber sieht der Einzelne keinen Nutzen darin, sich eine solche digitale Identität anzulegen, die Nachfrage bleibt gering. Ein klassisches Henne-Ei-Problem. Hinzu kommen unterschiedliche gesetzliche Identifizierungsanforderungen, sowohl zwischen den verschiedenen Sektoren als auch zwischen nationaler und europäischer Ebene. Dies führt zu uneinheitlichen Rahmenbedingungen und behindert die gegenseitige Anerkennung von geprüften Identitätsdaten im Sinne einer Wiederverwendung.

### Position des Bankenverbandes

Damit die Digitalisierung in Deutschland kraftvoll voranschreiten kann ist es u. a. notwendig, ein anbieter- und branchenübergreifendes Ökosystem für die Nutzung und Verwaltung von digitalen Identitäten zu schaffen. Ziel muss es sein, Personen und im Weiteren auch Unternehmen und Dingen, eine nahtlose Einbindung in digitale Wertschöpfungsprozesse auf Basis digitaler Identitäten zu ermöglichen. Kern eines solchen Ökosystems wäre die Bereitstellung von Identitätsdaten, die bereits einmal durch eine Partei bestätigt wurden und auf die sich andere Geschäftspartner verlassen können. Banken müssen dabei eine zentrale Rolle übernehmen dürfen: Sie sind ohnehin verpflichtet, die Identität ihrer Kundinnen und Kunden zu überprüfen. Außerdem genießen Banken großes Vertrauen ihrer Kundinnen und Kunden, wenn es um den Schutz ihrer Daten geht. Im neuen Positionspapier des Bankenverbandes wird aufgezeigt, welche Schritte notwendig sind, um ein Ökosystem digitaler Identitäten Realität werden zu lassen.

### Kontakt:

Dr. Markus Kirchner  
Associate Director  
markus.kirchner@bdb.de

### Schlagwörter:

Digitale Identitäten

### Link:

Positionspapier des Bankenverbandes